

Zu einem seltenen Ziegelstempeltyp
aus der Feldstraße in Trier

Am Neujahrstag des Jahres 89 n. Chr. spielten sich in Mainz dramatische Szenen ab: Anstatt den an diesem Tag üblichen Treueeid auf den regierenden Kaiser Domitian abzulegen, meuterte die komplette Garnison, riss die Bildnisse des Herrschers von ihren Standarten und rief den Mainzer Statthalter, Lucius Antonius Saturninus, zum neuen Imperator aus. An dem Aufstand waren vor allem die beiden Mainzer Legionen *XIII Gemina* und *XXI Rapax* – also rund 10 000 Soldaten – beteiligt. Treibende Kraft dürfte, wie die nachfolgenden Ereignisse zeigen, wohl die 21. Legion gewesen sein, die erst wenige Jahre zuvor, im Jahr 83 n. Chr., nach *Mogontiacum* verlegt worden war (Wiegels 1983). Der Mainzer Militärrevolte war allerdings kein Erfolg beschieden, schon nach wenigen Wochen wurden die Aufständischen von loyalen Truppen aus Niedergermanien vernichtend geschlagen und Saturninus getötet (Ritterling 1893. – Strobel 1986. – Syme 1978. – Walser 1968).

Mit dem Zusammenbruch des Aufstandes verschwindet die 21. Legion aus der historischen Überlieferung – ihr genaues Schicksal ist bis heute unklar. Während George L. Cheesman das Ende der Truppe erst zwischen den Jahren 98 und 106 n. Chr. an einem unbekanntem Ort vermutete (Cheesman 1909), sprach sich Emil Ritterling für einen etwas früheren Zeitansatz aus. Er verwies auf eine Bemerkung bei Sueton (Domitianus 6), wonach unter Domitian an der Donau – vermutlich im Frühjahr 92 n. Chr. – eine nicht näher bezeichnete Legion mit ihrem Legaten von den Sarmaten vernichtet worden sein soll (Ritterling 1925). Ritterling nahm an, dass es sich bei der untergegangenen Truppe wahrscheinlich um die *legio XXI Rapax* aus Mainz gehandelt habe, die zuvor an die Donaufront strafversetzt worden sein müsse. Diese Ansicht wird bis heute allgemein favorisiert, auch wenn in den Donauprovinzen bislang keine Hinweise auf ihre Anwesenheit bekannt geworden sind. Da es sich bei der von Sueton erwähnten Legion aber auch um die *legio V Alaudae* gehandelt haben könnte, die ebenfalls im fraglichen Zeitraum ihr Ende fand, bleibt eine Verlegung der *legio XXI Rapax* an die Donau unbewiesen. In diesem Zusammenhang hat François Bérard zu Recht noch einmal darauf hingewiesen, dass bis heute sichere Belege für die Existenz der Truppe über das Jahr 89 n. Chr. hinaus fehlen (Bérard 2000); auch die wenigen bekannten Militärkarrieren von Staboffizieren aus der Spätzeit der Legion lassen sich nicht zweifelsfrei über dieses Datum hinaus datieren.

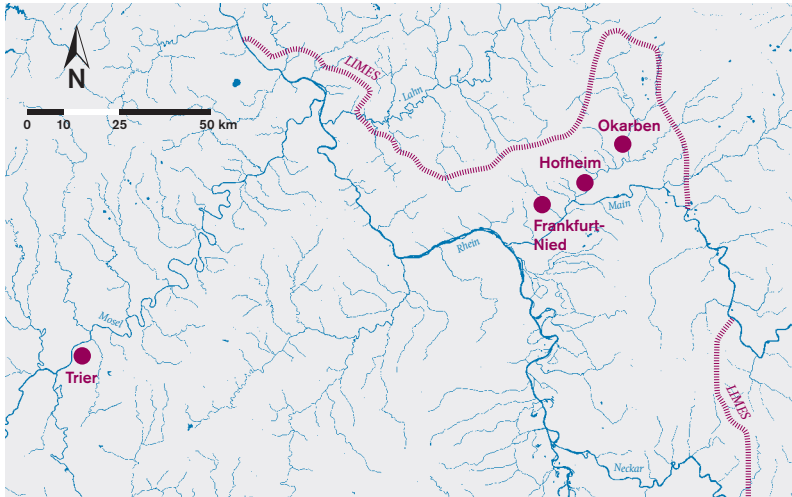
Umso interessanter ist es, die jüngsten sicher datierbaren Zeugnisse dieser Truppe näher zu betrachten. Von ihrem letzten Aufenthalt in Mainz zwischen 83 und 89 n. Chr. liegt eine kleine Zahl an Steindenkmälern vor, die jedoch innerhalb dieser Zeitspanne nicht näher datiert werden können (Ritterling 1925). Gleiches gilt im Prinzip für die gestempelten Ziegel der *legio XXI Rapax*, die damals in größerem Umfang in den römischen Militärziegeleien von Frankfurt-Nied produziert wurden (Wolff 1893). Die Ziegel finden sich vornehmlich in den domitianischen Militärstützpunkten des Rhein-Main-Gebietes, die nach dem Ende des Chattenkrieges ab ca. 85 n. Chr. entweder ausgebaut oder neu gegründet wurden (Dolata 2014), aber auch in Trier, wo ab diesem Zeitpunkt an mindestens zwei Orten staatliche Bauprojekte realisiert wurden: Ziegel der 21. Legion sind sowohl im Bereich der späteren Kaiserthermen (Reusch/Lutz/Kuhnen 2012) als auch in der heutigen Feldstraße zutage gekommen. Die Vorlage aller bekannten militärischen Ziegelstempel aus der Kaiserzeit – neben der *legio XXI Rapax* sind auch die *legio XIII Gemina*, die *legio XXII Primigenia Pia Fidelis* und eventuell auch die *legio I Adiutrix* in Trier vertreten – wird aus Platzgründen an anderer Stelle erfolgen, da deren Zahl mittlerweile auf rund 80 Katalognummern angewachsen ist. Hier soll stattdessen auf einen Stempeltyp der *legio XXI Rapax* näher eingegangen werden, der vor allem aus militärhistorischer Sicht von Interesse ist. Bei Ausgrabungen in der Trierer Feldstraße wurden 2003-2006 die Reste eines mindestens 55 m langen römischen Großbaues mit Apsiden aufgedeckt, dessen Räume teilweise hypokaustiert waren (Faust 2003; 2010/11) [Abb. 1].



1

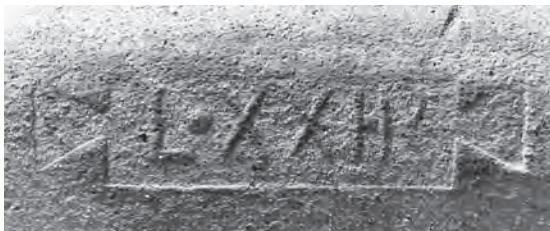
Trier, Feldstraße.

Apsidenraum mit Hypokaust-
ziegeln der 21. Legion.



2
Fundorte des Ziegelstempeltyps „L XXI R“.

Die für den Bau der Fußbodenheizungen verwendeten Ziegel waren nach Ausweis der Stempel unter anderem von der 21. Legion in Frankfurt-Nied hergestellt worden. Unter diesen Stücken fand sich ein für Trier bisher nicht nachgewiesener Stempeltyp, der aber auch im Rhein-Main-Gebiet höchst selten belegt ist [Abb. 2]. Bisher sind dort nur drei Fundorte mit je einem Exemplar aus dem Kastell Hofheim (Fleer 1995), dem Kastell Okarben (Schönberger/Simon 1980) und aus der Militärziegelei Frankfurt-Nied (Wolff 1893) selbst bekannt [Abb. 3].



a



b



c

3
Ziegelstempel der 21. Legion.
a Hofheim.
b Okarben.
c Frankfurt-Nied.
M. 1:2.



Von der Trierer Feldstraße sind nun gleich drei Exemplare dieses seltenen Stempeltyps hinzugekommen [Abb. 4], sodass sich der bislang bekannte Bestand mit den hier vorgelegten ‚Neufunden‘ von der Mosel verdoppelt hat. Aus der nach wie vor sehr kleinen Zahl an Nachweisen darf man schließen, dass mit dem Stempel keine größeren Ziegelserien (mehr?) signiert wurden und dieser wohl nur sehr kurze Zeit verwendet wurde. Ferner fielen schon den Bearbeitern der Exemplare aus Hofheim und Okarben die ungewöhnlich scharf geschnittenen Buchstaben auf, die – im Gegensatz zu vielen anderen Stempeln – noch keinerlei Abnutzungsspuren zeigen, sodass es sich hier wohl um einen neu angefertigten Stempel gehandelt haben muss (Fleer 1995. – Schönberger/Simon 1980). Obwohl mit dem Produktionsort Frankfurt-Nied schon eine recht enge Datierung in die Jahre 83-89 n. Chr. gegeben ist, lässt sich die zeitliche Einordnung unseres Stempeltyps mit guten Gründen noch weiter präzisieren: Soweit der Ziegeltyp bestimmbar ist, fällt bei der Betrachtung der insgesamt 26 Ziegelstempel der 21. Legion aus Trier nämlich auf, dass sich alle Nachweise nur auf den kleinen quadratischen Ziegeln (*laterculi*) finden, die für die Errichtung der Hypokaustpfeiler benötigt wurden; auf den darüber verlegten großen Deckplatten (*lateres*) sowie den Dachziegeln (*tegulae*) kommen dagegen nur Stempel der *legiones XIII Gemina* und *XXII Primigenia Pia Fidelis* vor.

Von besonderem Interesse ist dabei, dass die 22. Legion bei einigen Exemplaren den Beinamen *D(omitiana)* trägt, den sie im Jahr 89 n. Chr. für ihre Loyalität während des Saturninus-Aufstandes erhielt und an dessen Niederschlagung sie beteiligt war. Da die Truppe den Ehrenbeinamen allerdings nur sehr kurz bis zur Ermordung Domitians im Jahre 96 n. Chr. trug, müssen die Trierer Ziegelstempel der *legio XXII Primigenia Pia Fidelis Domitiana* in den Jahren unmittelbar nach dem Saturninus-Aufstand entstanden sein. Auch die übrigen Stempeltypen der 22. und 14. Legion dürften zum größten Teil in diesen Zeitraum zu datieren sein. Der Umstand, dass die *legio XXI Rapax* lediglich das Baumaterial für die Substruktionen der Fußbodenheizungen nach Trier lieferte, die Fertigstellung der Anlagen aber mit dem Ziegelmaterial anderer Einheiten erfolgte, legt den Schluss nahe, dass die Bauarbeiten zum Zeitpunkt des Saturninus-Aufstandes in vollem Gange waren. Da in den Wintermonaten aufgrund der Witterung in den römischen Nordwestprovinzen keine Ziegel gebrannt wurden (Scholz 2012), dürften die letzten Lieferungen der 21. Legion Trier im Herbst 88 n. Chr. erreicht haben. Nach der fehlgeschlagenen Militärrevolte zu Beginn des Jahres 89 n. Chr. wurden die beiden Trierer Baustellen nicht mehr von dieser Truppe beliefert. Das weitere Schicksal der Legion bleibt beim derzeitigen Kenntnisstand allerdings offen. Wie wir wissen, traf Kaiser Domitian schon im Februar mit den stadtrömischen Prätorianerkohorten in Mainz ein, obwohl der Aufstand damals bereits lange niedergeschlagen war (Schumacher 1982). Das persönliche Erscheinen des Kaisers am Rhein zeigt, wie ernst man die vorangegangenen Ereignisse nahm. Spätestens zu diesem Zeitpunkt dürfte eine Entscheidung über die Zukunft der abtrünnigen *legio XXI Rapax* gefallen sein. Am wahrscheinlichsten ist es, dass Domitian die Auflösung der Truppe verfügte und deren Soldaten in andere Einheiten strafversetzt wurden, aber auch die Möglichkeit eines Abzuges aus Mainz mit einem baldigen kriegerischen Ende an einem unbekanntem Ort ist nicht auszuschließen. Allerdings fehlen für ein solches Szenario bislang jegliche Hinweise. In jedem Fall dürfte der hier vorgestellte Ziegelstempeltyp das bislang jüngste Zeugnis der Legion darstellen, da er unmittelbar vor deren Ende, vermutlich erst im Jahr 88 n. Chr., angefertigt wurde. Verwendet wurde der Stempel aber nur sehr kurze Zeit, wie die auffallend wenigen Belege zeigen.

Literatur

F. Bérard, La légion XXIIe Rapax. In: Les légions de Rome sous le Haut-Empire. Actes du Congrès de Lyon, 17-19 septembre 1998. Hrsg. von Y. Le Bohec/C. Wolff. Collection du Centre d'Études Romaines et Gallo-Romaines N.S. 20 (Lyon 2000) 49-67. – G. L. Cheesman, The date of the disappearance of legio XXI Rapax. *Classical review* 22, 1909, 155. – J. Dolata, Römische Ziegelstempel aus Mainz 1. Militärische Ziegelstempel des 1. Jahrhunderts. *Mainzer archäologische Schriften* 13 (Mainz 2014) 269-275. – S. Faust, Ausgrabung eines unbekanntes römischen Großbaues am Moselufer in Trier. *Archäologie in Rheinland-Pfalz* 2003, 60-63. – S. Faust, Jahresbericht 2004-2007. *Trierer Zeitschrift* 73/74, 2010/11, 301-305. – Ch. Fleer, Gestempelte und signierte Ziegel aus Hofheim am Taunus (MTK) (Unpubl. Magisterarbeit, Freiburg 1995). – W. Reusch/M. Lutz/H.-P. Kuhnen, Die Ausgrabungen im Westteil der Trierer Kaiserthermen 1960-1966. *Der Stadtpalast des Finanzprocurators der Provinzen Belgica, Ober- und Niedergermanien. Archäologie aus Rheinland-Pfalz* 1 (Rahden 2012). – E. Ritterling, Zur römischen Legionsgeschichte am Rhein 2. Der Aufstand des Antonius Saturninus. *Westdeutsche Zeitschrift* 12, 1893, 203-242. – E. Ritterling, Legio. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* XXIV (Stuttgart 1925) 1781-1791. – M. Scholz, „Ziegelrechnungen“. Aspekte der Organisation römischer Ziegeleien. In: *Inscriptions mineures. Nouveautés et réflexions. Actes du premier Colloque Ductus, Lausanne 2008*. Hrsg. von E. Fuchs u. a. (Bern 2012) 339-357. – H. Schönberger/H.-G. Simon, Das Kastell Okarben und die Besetzung der Wetterau seit Vespasian. *Limesforschungen* 19 (Berlin 1980). – L. Schumacher, Römische Kaiser in Mainz im Zeitalter des Prinzipats (Bochum 1982). – K. Strobel, Der Aufstand des L. Antonius Saturninus und der sog. Zweite Chattenkrieg Domitians. *Tyche* 1, 1986, 203-220. – R. Syme, Antonius Saturninus. *Journal of Roman studies* 68, 1978, 12-21. – G. Walser, Der Putsch des Saturninus gegen Domitian. In: *Provincialia. Festschrift für Rudolf Laur-Béart* (Basel 1968) 497-507. – R. Wiegels, Zeugnisse der 21. Legion aus dem südlichen und mittleren Oberrheingebiet. *Epigraphische Studien* 13 (Köln 1983) 1-42. – G. Wolff, Die römischen Ziegeleien von Nied bei Höchst a. M. und ihre Stempel. *Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst*. 3.F. 1893, 212-346 Taf. 3.

Abbildungsnachweis

- Abb. 1** B. Kremer, RLM Trier.
Abb. 2 F.-J. Dewald, RLM Trier.
Abb. 3a U. Seitz-Gray, Frankfurt a. M.
Abb. 3b nach: Schönberger/Simon 1980, 92 Abb. 21,10.
Abb. 3c nach: Wolff 1893 Taf. 3,29.
Abb. 4 Th. Zühmer, RLM Trier, Digitalfotos.